

Stadtteilrat Barmbek-Süd

Stadtteilinfo 70



Weidestraße: gefährlich für Radfahrende, wenn Autofahrende den Mindestabstand ignorieren. • Foto: Andrea Kupke

Viele Vorschläge des Stadtteilrats für gute und sichere Mobilität

Bitte endlich handeln!

Die Verkehrslage in Barmbek-Süd ist seit Jahren angespannt und teils riskant für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Eine lange Liste des Stadtteilrates benennt viele Probleme – und zeigt, wo und wie Politik, Verwaltung, Polizei für mehr Sicherheit und bessere Mobilität sorgen könnten. Nun müssen Taten folgen – auch von der Hamburger Verkehrsbehörde.

Vor einem Jahr, im Oktober 2022, schickte der Stadtteilrat Barmbek-Süd seine 39-Punkte-Liste an Politiker*innen in Bürgerschaft und Bezirksversammlung, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, Bezirksamt Nord und Polizei (Verkehrsdirektion). „Bitte teilen Sie uns mit, ob und welche der aufgelisteten Probleme Sie angehen wollen“, schrieben wir und baten die Adressat*innen, zu jedem der 39 Punkte Stellung zu nehmen und eventuell geplante Aktivitäten anzugeben.

Detaillierte Antworten hat bislang keine/r der rund 30 Angeschriebenen direkt an den Stadtteilrat geschickt,

die meisten rührten sich einfach nicht. Einzig das Bezirksamt Nord bezog inzwischen ausführlich Position – nachdem die Linken-Fraktion per Großer Anfrage die Behörde um Auskunft gebeten hatte, ob sie die Problembeschreibungen des Stadtteilrats teile und welche Lösungen sie geprüft, vorbereitet, umgesetzt oder abgelehnt habe. Das Ergebnis, im April mitgeteilt von Bezirksamtsleiter Michael Werner-Boelz (Grüne), lässt beizeiten auf Besserung hoffen: Jedenfalls findet das Bezirksamt Nord fast alle Problembeschreibungen des Stadtteilrats richtig.

Jeden Punkt anzusprechen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, hier nur eine ganz kleine Auswahl: Geprüft werde zum Beispiel, ob auf der Veloroute 6 in den Bereichen Uferstraße/Richardstraße und Uferstraße/Wagnerstraße – wie vom Stadtteilrat empfohlen – eine Vorfahrtsregelung für Radfahrende eingerichtet werden könne. An der Weidestraße werde abgecheckt, wie die Sicherheit für Radfahrende verbessert werden könnte. ►

► Fortsetzung vom Titelthema

Erfreulich ist auch, dass das Bezirksamt „derzeit“ die „Möglichkeiten großflächiger Gehwegsanierungen“ prüfe. Leider „keine Handlungsoptionen“ sieht das Bezirksamt „nach gemeinsamer Begehung“ mit der Polizei in der von-Essen-Straße, die Autofahrende gern, aber zu unrecht und oft eilig als Ausweichstrecke nutzen. Um das zu stoppen, plädiert der Stadtteilrat dafür, die Brücke über den Eilbekkanal für den Kfz-Verkehr zu sperren.

Das Bezirksamt erklärt, es sei für über 15 Punkte der Liste nicht zuständig, sondern die Behörde für Mobilität und Verkehrswende (BVM) oder die Polizei. Das gilt zum Beispiel für den unübersichtlichen Bereich Dehnhaiide/Friedrichsberger Straße/Pfenningsbusch, wo werktäglich viele Grundschüler*innen unterwegs sind und der Stadtteilrat empfiehlt, einen Kreisverkehr einzurichten. Oder für die Adolph-Schönfelder-Straße,

wo der Stadtteilrat eine Querungshilfe für Fußgänger*innen vorschlägt. Oder auch für das verbreitete Ärgernis, dass regelwidrig abgestellte E-Scooter Fußgänger*innen nerven oder gar gefährden.

Also wird der Stadtteilrat nun bei BVM und Polizei nachhaken. Im Juni 2024 stehen die Hamburger Bezirkswahlen an. Ein Grund mehr, die Politiker*innen daran zu erinnern, was für die Beseitigung der aufgelisteten Mobilitäts- und Sicherheitslücken zu tun. Einige Abgeordnete aus Bezirksversammlung und Regionalausschuss haben immerhin angekündigt, Anträge zu mehreren der benannten Probleme stellen zu wollen. Der Stadtteilrat wird beobachten, was getan oder unterlassen wird. Und natürlich freuen wir uns über alle, die nach Kräften mitmachen wollen – gern auch in der AG Verkehr.

Klaus-Peter Görlitzer

Ein wichtiger Schritt

Die Bauarbeiten an der Veloroute 5 im Bereich Hufnerstraße und Reesestraße sind abgeschlossen. Die Kreuzung am Wiesendamm ist schon vor den Sommerferien fertig geworden. Inzwischen ist auch der Abschnitt zwischen Wiesendamm und Weidestraße fertiggestellt. Was hat sich geändert?

In den Kreuzungen gibt es die mittlerweile gewohnten, rot markierten Führungen für Radverkehr, auch zum indirekten Linksabbiegen. Damit verbunden sind längere Grünphasen fürs Rad und eine komfortabel zu befahrende Oberfläche.

Die Einmündung Poppenhusenstraße – Hufnerstraße ist durch einen Mini-Kreisverkehr gelöst. Die Ampeln sind abgebaut, rundherum gibt es Zebrastreifen über die Fahrbahnen und Radfahrstreifen, die Zufußgehende bequem und nun ohne Wartezeiten queren lassen.

Der Zweirichtungsradweg zwischen Wiesendamm und Poppenhusenstraße ist Geschichte. Stadtauswärts radelt man jetzt auf einer Protected Bike Lane, also einem geschützten Radfahrstreifen, in den man bequem aus dem Kreisverkehr einbiegt.

Stadteinwärts gibt es im Verlauf der Veloroute einen Bypass neben dem Kreisverkehr. Radfahrende müssen auf Zufußgehende warten, nicht aber auf Autos im Kreisel.



Die Einmündung Poppenhusenstraße – Hufnerstraße ist durch einen Mini-Kreisverkehr gut neugestaltet worden. • Foto: Andrea Kupke

In der Hufner- und Reesestraße südlich der Kanalbrücke wurden die handtuchbreiten und kaputten alten Radwege durch breite Radfahrstreifen ersetzt, die bereits sehr gut angenommen werden.

Es gibt entlang der Strecke etliche neue Fahrradbügel, auch explizit Angebote für die wachsende Zahl an Lastenrädern. Das sichere Abstellen mit Anschließ-Möglichkeit ist Voraussetzung dafür, dass Menschen sich hochwertige Fahrräder zulegen und diese regelmäßig nutzen.

Die Bordsteine neben den Abstellanlagen sind überall abgesenkt, so dass man diese von den Radfahr-

streifen aus erreichen kann. Gerade mit schweren E-Bikes oder Lastenrädern hat man sonst kaum eine Chance.

Insgesamt gewinnt der Straßenzug sehr durch diese Baumaßnahme und ist ein wichtiger Schritt in Richtung Mobilitätswende. Als Kritikpunkt ist allerdings die Anbindung an der Weidestraße (Kreuzung Dehnhaiide) zu nennen, dort gibt es eine Aufleitung zurück auf einen baulichen Radweg und weiterhin eine gemeinsame Ampelschaltung mit den Fußgänger*innen.

Andrea Kupke

Verkehrs-Stillstand im Komponistenviertel

Die vielfältigen Aktivitäten zur Verkehrspolitik, gerade auch seitens des Stadtteilrates, haben östlich der Hamburger Straße einige Verbesserungen erbracht, die wir in diesem SI auch gewürdigt haben. Das am dichtesten besiedelte Teilgebiet unseres Stadtteils, das sogenannte Komponistenviertel zwischen Winterhuder Weg und Adolph-Schönfelder-Straße, scheint von der Verkehrspolitik von Bezirk und Stadt aber leider vergessen zu werden. Hierzu einige Beispiele:

Seit den neunziger Jahren wird das Hamburger Velorouten-System entwickelt, das für das Gebiet auch die innere Ringstrecke Nr. 13 von der Wagnerstraße zur Kampnagel-Fabrik vorsieht. Von dieser Veloroute gibt es trotz häufiger Erinnerung nichts, keinen klaren Verlauf, keine Ausschilderung, keine Straßenmarkierung, erst recht keine Fahrradstraße. Ortsfremde Personen finden im Komponistenviertel den Weg nicht und werden zu Umwegen gezwungen, der eigentliche Verlauf gerade durch die Bachstraße ist häufig nur eingeschränkt brauchbar, da zweisepuriger Verkehr, Buslinie und das Parken in zweiter Reihe keinen Raum für Radfahrende übriglassen.

Hoher Parkdruck

Die Verkehrssituation im Viertel ist von hohem Parkdruck geprägt, der zumeist zu Lasten nicht autofahrender Verkehrsteilnehmer (Blockierung der HVV-Busse, Parken auf Kreuzungen, Übergängen und Bürgersteigen sowie zu große Nähe zum Fahrradverkehr) geht. Hier sind bauliche Maßnahmen an Kreuzungen und Übergängen nötig, mehr Einbahnstraßenregelungen fordert hierzu der Stadtteilrat, die nächtliche Nutzung des leeren Parkhauses der Hamburger Meile für Anlieger wird nicht einmal diskutiert und auch das seitens der Landesebene gestoppte Anwohnerparken war eine vorübergehende Hoffnung auf Besserung.

Bereits 2017 wurde in einem nicht billigen Gutachten die Fahrradparkplatzsituation im Viertel untersucht, das für Anwohnende wenig überraschende Ergebnis war, dass in vielen Straßen mit hoher Wohnungsdichte wie

auch rund um die Hamburger Meile zu wenig Fahrrad-Stellplätze zur Verfügung stehen. Diese Situation ist auch der Tatsache geschuldet, dass die relativ alten Bestandsgebäude des Komponistenviertels wenige Fahrradkeller oder ähnliche Räume besitzen.

In diesem Konzept wurden auch konkrete Umsetzungsmöglichkeiten aufgeführt. Aus diesem Ergebnis schloss der Stadtteilrat, dass das Bezirksamt, immerhin unter grüner Leitung, bauliche Veränderungen im öffentlichen Raum (Umwidmung von Flächen) vornehmen und Gespräche mit den privaten Grundstücksbesitzern beginnen würde, um Abhilfe zu schaffen. Einige Jahre geschah dann aber gar nichts. Im Juli 2023 (!) wurde jetzt im Regionalausschuss ein Aktualisierungspapier vorgelegt wurde, das die alten Ergebnisse weitgehend wiederholt und eine konkrete Planung ergänzt. Darauf warten wir jetzt ...

Stolperfallen und Sichtbehinderungen

Die schwächsten Verkehrsteilnehmenden haben es im Gebiet besonders schwer: Für Fußgänger sind die Wege mit Stolperfallen versehen oder vollgeparkt, die Übergänge an Kreuzungen sichtbar behindert und gerade auch für geh-eingeschränkte Menschen oder Rollstuhlfahrer zu eng, fahrradfahrende Kinder sind trotz Berechtigung wenig auf diesen Bürgersteigen unterwegs. Widerrechtlich als Parkplätze genutzte Flächen werden diesen Gruppen regelmäßig entzogen, den für die Verkehrsregelung zuständigen Behörden scheint dieses dann aber häufig mit dem Verweis auf eine andere Stelle recht egal zu sein.

Und wo bleibt das Positive? Das gibt es sehr wohl, der neu geschaffene 18er Bus schließt die weiter von der U-Bahn liegenden Gebiete viel besser an die Innenstadt und den Barmbeker Bahnhof an und demnächst (ab 2035) kommt die U5 zur Haltestelle Beethovenstraße.



André Bigalke

„Viele Probleme, noch mehr Lösungsvorschläge“ steht über einem spannenden Dossier, zu finden auf der Homepage des Stadtteilrates: www.barmbek-sued.de/verkehr. Veröffentlicht ist dort auch die 39-Punkte-Liste mit vielen Ideen für eine bessere und sichere Mobilität in Barmbek-Süd. Die Einleitung stellt fest: „Viele Lö-

sungsvorschläge sind preiswert umzusetzen (Anordnung von Tempolimits, Parkverbote, konsequentes Einschreiten gegen StVO-widriges Parken, Änderungen von Vorfahrtsregelungen auf der Veloroute); sie erfordern seitens der Verantwortlichen vor allem: guten Willen und Problembewusstsein, vielleicht auch eine Portion Mut.“

Impressum

Barmbek-Süd Stadtteilinfo · Auflage: 5000 Exemplare · Hrsg: Stadtteilverein Barmbek-Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg · Redaktion: Inga Mannott, Susanne Brand, Manfred Wachter (V.i.S.d.P.)
Gestaltung: Martin Tengeler · Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

Arbeitsgemeinschaft Marschnerstraße

Ein KünstlerInnenkollektiv, welches (kaum) jemand kennt

Kürzlich erhielt der Stadtteilrat Barmbek Süd einen Antrag der Arbeitsgemeinschaft „Baarm“ für einen Zuschuss aus dem Verfügungsfonds des Stadtteilrates zur Beschaffung von LED-Leuchten. Sie sollen die Arbeitsbedingungen in den Werkstätten für dort schaffende Künstler verbessern.

Die einzelnen Gewerke der Arbeitsgemeinschaft (AG) befinden sich auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Autolackiererei Georg Voss, in der Marschnerstraße 21. Vor einem Jahr konnte die AG das ca. 1000 qm umfassende Gebäude zu einer günstigen Miete beziehen. Voraussetzung war allerdings, dass die AG die Altlasten der Autofirma auf eigene Kosten entsorgt. Mit großem persönlichen Einsatz und Kapital wurde diese nicht einfache Hürde genommen. Ein Großteil der Gebäude und des Geländes war komplett „vermüllt“ hinterlassen worden ... Die Mietdauer ist zunächst auf drei Jahre begrenzt.

Die Initiatorin des Antrages, Verena Sommer, beschreibt die Aktivitäten der dort aktiven Künstlerinnen und Künstler wie folgt: Zu dem Gelände gehört eine Werkstatthalle, die durch verschiedene handwerkliche Disziplinen belebt wird. Dort sind Keramik, Design, Bildhauerei, urbane Kunst, Glaskunst, kreative Holz- und Metallbearbeitung und Fahrradbau zu finden. Die Werkstätten können auf Nachfrage für einzelne – auch



Keramikwerkstatt - Foto: Manfred Wachter

private – Projekte stunden-, tage- oder wochenweise gegen eine Pauschale mitbenutzt werden.

Wer sich über das gesamte Angebot auf dem Gelände informieren möchte, ist herzlich eingeladen, einfach mal vorbeizuschauen. Das Gelände ist frei zugänglich, allerdings aktuell noch nicht mit dem Namen der Arbeitsgemeinschaft beschriftet.



Manfred Wachter

100 Jahre Barmbeker Aufstand

Barmbek steht selten im Fokus der deutschen Innenpolitik, vor genau 100 Jahren war es so weit: Im Oktober 1923 gab es einen isolierten und aussichtslosen Revolutionsversuch der Hamburger KPD, der nach wenigen Tagen niedergeschlagen wurde. In Barmbek war ein Schwerpunkt in jenen Tagen, und die örtliche Bevölkerung war vielfältig involviert und auch betroffen.

Zusammen mit der Geschichtswerkstatt Barmbek veranstaltet der Stadtteilrat drei Termine, die der Erin-

nerung an dieses einmalige Ereignis gewidmet sind:

Lesung der Geschichtswerkstatt zum Barmbeker Aufstand am Dienstag, den **24. Oktober** um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstr. 28 A, mit den Schwerpunkten: Berichte über die Vorgeschichte, die konkrete Situation des Aufstands und den oft ablehnenden aber auch mythisierenden Nachklang anhand von Zeitzeugenberichten, Polizeiprotokollen (auch aus Barmbek-Nord) und

Aufsätzen. Es lesen Nicole Schneider und Michael Grill. Eintritt frei.

Rundgang des Stadtteilrates zu Orten des Barmbeker Aufstandes in Barmbek-Süd am Sonnabend, **28. Oktober** um 14 Uhr, Treffpunkt vor dem Barmbek°Basch, Wohldorfer Str. 30, ohne Kosten.

Erinnern des Stadtteilrates Barmbek-Süd am Mittwoch, **1. November** um 19 Uhr im Saal 1 des Barmbek°Basch, Wohldorfer Str. 30.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. **André Bigalke**

Das Redaktionsteam:

Das neue Team Susanne Brand, Inga Mannott und Manfred Wachter freut sich über Anregungen, Artikel oder Kritik per Email an: stadtteilinfo@barmbek-sued.de

Stadtteilbüro

Stadtteilbüro Barmbek-Süd: Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg

Tel. 040/519 0080 – 67 · Fax 040/519 0080 – 69

stadtteilbuero@barmbek-sued.de · www.barmbek-sued.de

Öffnungszeiten: Dienstag, 9–14 Uhr + Mittwoch, 16–19 Uhr